



Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

Lagebericht 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen der Sparkasse	4
2. Wirtschaftsbericht	4
2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	4
2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	6
2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	6
2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs.....	7
2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	7
2.4.2. Aktivgeschäft.....	7
2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute.....	7
2.4.2.2. Kundenkreditvolumen	7
2.4.2.3. Wertpapieranlagen	8
2.4.2.4. Beteiligungen	8
2.4.2.5. Sachanlagen.....	8
2.4.3. Passivgeschäft	8
2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8
2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8
2.4.4. Dienstleistungsgeschäft	9
2.4.5. Derivate.....	9
2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	10
2.5.1. Vermögenslage	10
2.5.2. Finanzlage.....	10
2.5.3. Ertragslage	11
3. Nachtragsbericht	13
4. Risikobericht.....	13
4.1. Risikomanagementsystem	13
4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken	15
4.2.1. Adressenausfallrisiken	15
4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft	15
4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.....	17
4.2.2. Marktpreisrisiken.....	18
4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)	18
4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads	19
4.2.2.3. Aktienkursrisiken	19
4.2.3. Beteiligungsrisiken	20
4.2.4. Liquiditätsrisiken.....	20
4.2.5. Operationelle Risiken	21
4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	22

5. Chancen- und Prognosebericht.....	23
5.1. Rahmenbedingungen	23
5.2. Geschäftsentwicklung.....	24
5.3. Finanzlage.....	25
5.4. Ertrags- und Vermögenslage.....	25
5.5. Gesamtaussage.....	26

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL) in Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Iserlohn unter der Nummer A 2514 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von den Städten Altena, Balve, Neuenrade, Plettenberg und Werdohl sowie der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Plettenberg und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse nach der Sparkassensatzung sind das Gebiet des Trägers, der Märkische Kreis, die an den Märkischen Kreis angrenzenden Kreise sowie die Stadt Hagen. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 301 verringert, von denen 188 vollzeitbeschäftigt, 93 teilzeitbeschäftigt sowie 20 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist sowohl Folge einer natürlichen Fluktuation als auch dem Ausscheiden jüngerer Mitarbeiter geschuldet.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Volkswirtschaftliches Umfeld

Zum Ende des Jahres 2019 zeigt die Weltwirtschaft Symptome einer konjunkturellen Abkühlung. Das globale Wirtschaftswachstum ist niedriger ausgefallen als im Vorjahr und auch die Erwartungen haben sich deutlich eingetrübt. Der Schwung der Globalisierungswelle, die drei Jahrzehnte lang mit wenigen Auszeiten das deutsche Bruttoinlandsprodukt beflügelte, scheint zumindest unterbrochen. Die globale Konjunktur wird besonders durch die wirtschaftspolitischen Risiken aus den Handelskonflikten der USA mit China und der EU belastet.

Obwohl es im Jahresverlauf Annäherungen gab, dämpften die Unsicherheiten die Industrieproduktion und Investitionstätigkeit weltweit. Auch China als Wachstumsmotor der Weltwirtschaft schwächelte mit einer Wachstumsrate im vierten Quartal, die zuletzt vor 30 Jahren erreicht wurde. Zudem gaben die Entwicklungen in einigen Schwellenländern unverändert Anlass zur Sorge.

In Europa belasteten weiterhin der unklare Ausgang des Brexits, des Ausstiegs Großbritanniens aus der EU, sowie die Flüchtlingsdebatte und die politische Unsicherheit aufgrund der hohen Verschuldung einiger EU-Mitgliedsstaaten. Das Wirtschaftswachstum schwächte sich im Jahresverlauf ab, wobei sich die europäische Binnenwirtschaft stabil gehalten hat. Die Inflationsrate entwickelte sich im Jahresverlauf leicht rückläufig, stieg im vierten Quartal jedoch wieder auf 1,3 % an (Vorjahreswert: 1,5 %). Der Wert wurde maßgeblich von der Ölpreisentwicklung beeinflusst.

Mit seiner exportorientierten Wirtschaft ist Deutschland besonders von der globalen konjunkturellen Abkühlung betroffen, insbesondere die auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisierten Industrieunternehmen. Die Außenhandelsdaten zeigten einen spürbaren Rückgang der Warenausfuhr, sodass das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal um - 0,2 % nachgab und das Abrutschen in eine Rezession drohte. Im Jahresverlauf zog die Exportentwicklung jedoch wieder leicht an. Die robuste Binnennachfrage sowie die hervorragende Lage am Arbeitsmarkt stützten zuverlässig die Konjunktur. Im Gesamtjahr 2019 wurde ein Wirtschaftswachstum von 0,6 % erreicht, eine deutliche Reduktion gegenüber 1,5 % im Vorjahr. Im Zuge der abschwächenden Konjunktur hat sich der Beschäftigungsaufbau zudem verlangsamt. Insgesamt wurde für das Jahr eine Arbeitslosenquote von 5,0 % (Vorjahr 5,2 %) erreicht. Die Insolvenzzraten zeigten einen geringeren Rückgang als in den Vorjahren, die Unternehmensinsolvenzen stagnierten in 2019. Dabei verzeichnete das verarbeitende Gewerbe einen leichten Anstieg der Firmeninsolvenzen um 6,6 %.

Der Konjunkturbericht der SIHK vom Januar 2020 zeigt, dass sich die wirtschaftliche Lage in der Region spürbar eingetrübt hat. Rückläufige Geschäfte und zunehmende Unsicherheit vor allem in der Automobilindustrie belasten die vielen Zuliefererbetriebe und Metallverarbeiter in der Region. Die Auslastung der Betriebe verbesserte sich im Jahresverlauf jedoch wieder und die Geschäftserwartungen hatten sich zuletzt etwas erholt. Trotzdem ist laut Umfrage des Arbeitgeberverbands der Metall- und Elektroindustrie (AGV) der Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit deutlich angestiegen. Unter dem Strich ist die konjunkturelle Abkühlung bei den Betrieben in unserer Region angekommen.

Zinsentwicklung / Kreditwirtschaft / Branchensituation

Die Geldpolitik der EZB stützt weiterhin die Konjunktur im Euro-Raum. Die Leitzinsen liegen seit 2016 auf historischen Tiefständen, der Einlagensatz wurde im September weiter auf -0,5% gesenkt. Darüber hinaus wurde entschieden, die monatlichen Netto-Anleihekäufe ab November wiederaufzunehmen. Die Ausweitung des Anleihenkaufprogramms war Ende 2018 zeitweise ausgesetzt worden. Diese sehr expansive Geldpolitik soll auch nach dem erfolgten Wechsel der EZB-Präsidenschaft zum Jahresende 2019 weiter fortgeführt werden. Das allgemeine Zinsniveau im Markt blieb im Jahresverlauf eher konstant, die Aktienmärkte entwickelten sich positiv. Günstige Finanzierungsbedingungen und konjunkturell bedingte Mehreinnahmen und Minderausgaben führten in vielen EU-Ländern zu einer verbesserten Haushaltslage.

Die Kreditwirtschaft in Deutschland konnte in 2019 weiter wachsen, wobei die Kreditnachfrage insbesondere auf den Mittelbedarf von Unternehmen zurückzuführen ist, die von der intakten Binnennachfrage profitieren. Im Kreditneugeschäft zeichnete sich eine erste Eintrübung ab, welche die konjunkturbedingte Investitionszurückhaltung der Unternehmen widerspiegelt. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten nahm weiter zu. Auf der Einlagenseite wuchsen die Mittelzuflüsse durch ein gestiegenes verfügbares Einkommen und eine anhaltend hohe Sparquote.

Im regionalen Wettbewerb konnte die Sparkasse ihre Marktführerschaft verteidigen, nachdem sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft zunehmend Marktanteile über 50% erreicht werden.

Darüber hinaus ist die Kreditwirtschaft durch einen Wandel hin zu mehr Digitalisierung geprägt. Neue Marktteilnehmer wie Onlineanbieter, innovative Fintechs und Tech-Giganten haben sich auf dem eng umkämpften Bankenmarkt etabliert. Gleichzeitig werden die Produkte und Geschäftsmodelle der Anbieter zunehmend digitaler und vernetzter. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat mehrere Entwicklungszentren gegründet, die aktuelle Trends beobachten und mit Kunden an neuen Produktideen arbeiten. So wird das bestehende Electronic Banking sukzessive zur Finanzplattform für Privat- und Firmenkunden ausgebaut, die Kooperationen mit anderen Anbietern ermöglicht und schon heute Multibankfähigkeit besitzt.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Im Jahr 2019 waren diverse rechtliche Neuerungen in den Prozessabläufen der Sparkasse zu beachten. Neben Folgearbeiten aus der Revision der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) erfolgte die Umsetzung der letzten Stufe der überarbeiteten europäischen Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2). Des Weiteren haben die Fachbereiche an der Umsetzung neuer Geldwäschevorschriften, der Benchmark-Verordnung und der EU-Preisverordnung für Kartenzahlungen gearbeitet und die Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wurde an das neue BaFin-Rundschreiben angepasst.

Zusätzliche Eigenmittelanforderungen im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) wurden seitens der Bankenaufsicht unverändert nicht an die Sparkasse gestellt und damit die bisherige positive Beurteilung beibehalten.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Kennziffern Betriebsergebnis vor Bewertung¹, Cost-Income-Ratio², Wachstum der Forderungen an Kunden³, Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden⁴, Gesamtkapitalquote nach CRR⁵, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

¹ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Wachstum der Forderungen an Kunden =

Monatliche Bilanzstatistik (Bundesbank HV11 Pos. 070)

⁴ Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden =

Bilanzpositionen Passiva 2 und Passiva 9

⁵ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	31.12.2019	31.12.2018	2019		31.12.2019
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	1.711,8	1.734,2	-22,4	-1,3	
Geschäftsvolumen¹	1.841,0	1.824,3	16,7	0,9	
Forderungen an Kreditinstitute	125,5	124,1	1,4	1,1	7,3
Forderungen an Kunden ²	1.404,1	1.353,8	50,3	3,7	82,0
Wertpapieranlagen ³	127,0	202,4	-75,4	-37,3	7,4
Beteiligungen	24,2	24,2	-	-	1,4
Sachanlagen	9,5	10,3	-0,8	-7,8	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ⁴	347,4	377,2	-29,8	-7,9	20,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ⁵	1.160,6	1.163,8	-3,2	-0,3	67,8
Rückstellungen	24,8	22,2	2,6	11,7	1,4
Eigenkapital ⁶	173,0	165,8	7,2	4,3	10,1

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

² Forderungen an Kunden = Forderungen an Kunden zzgl. Treuhandvermögen (Aktiva 4 und 9)

³ Wertpapieranlagen = Schuldverschreibungen zzgl. Aktien (Aktiva 5 und 6)

⁴ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten = Verb. gegenüber Kreditinstituten zzgl. Treuhandverb. (Passiva 1, 3KI und 4)

⁵ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden = Verb. gegenüber Kunden zzgl. verbriefte Verb. (Passiva 2 und 3KU)

⁶ Eigenkapital = Fonds für allgemeine Bankrisiken zzgl. Eigenkapital (Passiva 11 und 12)

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich von 1.734,2 Mio. EUR auf 1.711,8 Mio. EUR vermindert. Ursächlich für den Rückgang ist ein mangels Anlagealternativen reduzierter Bestand an Schuldverschreibungen, der nicht vollständig durch das Wachstum der Forderungen an Kunden ausgeglichen wurde. Abweichend zum Vorjahr wurden Weiterleitungsdarlehen im Umfang von 36,3 Mio. EUR aus Konsortialgeschäften mit einem anderen Kreditinstitut nicht mehr in der Bilanz ausgewiesen (im Vorjahr in den Bilanzposten Forderungen an Kunden sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute), sondern als Kreditbürgschaften unter dem Bilanzstrich. Entsprechend konnte der im Vorjahr erwartete Anstieg der Bilanzsumme von 1,6 % nicht erreicht werden. Das Geschäftsvolumen inkl. der Eventualverbindlichkeiten nahm dagegen aufgrund der gestiegenen Kundenkreditansprüchen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % zu.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute blieben mit 125,5 Mio. EUR gegenüber 124,1 Mio. EUR im Vorjahr weitestgehend unverändert. Der Bestand setzt sich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen, leicht erhöhten Liquiditätsreserven in Höhe von 64,7 Mio. EUR und Schuldscheinen gegenüber Landesbanken in Höhe von unverändert 60,8 Mio. EUR zusammen.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich von 1.353,8 Mio. EUR auf 1.404,1 Mio. EUR um 3,7 %. Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich vorwiegend im langfristigen Bereich. Insbesondere die Unternehmen und Projektgesellschaften nutzten die günstigen Konditionen zur Finanzierung von Investitionen und wohnwirtschaftlichen Projekten. In Summe wurden 227,1 Mio. EUR Darlehnszusagen getroffen (Vorjahr 228,4 Mio. EUR), davon rd. 93,0 Mio. EUR zur Finanzierung des Wohnungsbaus (Vorjahr 91,4 Mio. EUR).

Entgegen des im Vorjahr prognostizierten Wachstums im gewerblichen Kreditgeschäft von 2,0 % konnte dieses im Geschäftsjahr 2019 um 5,2 % gesteigert werden. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden konnte das prognostizierte Wachstum von 1,0 % dagegen nicht erreicht werden, weil die Kundenforderungen aufgrund der regionalen Marktentwicklung nahezu stabil blieben und die eher vorhandene Liquidität der Kunden eine Konsumentenkreditaufnahme ersetzte.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand der Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um 75,4 Mio. EUR auf 127,0 Mio. EUR. Für den Rückgang war insbesondere die Abnahme der Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von 76,0 Mio. EUR aufgrund von Fälligkeiten maßgeblich. Ursächlich für den Rückgang war eine im Verlauf des Jahres angepasste Anlagestrategie, wonach die Mittel aus fälligen Wertpapieren nicht mehr reinvestiert wurden und der Erwerb von Aktien aufgrund ungünstiger Marktsituationen nur in einem begrenzten Umfang stattfand. Die Bestände an Aktien erhöhten sich um 0,7 Mio. EUR. Die vorhandene Liquidität wurde teilweise auch zur Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten genutzt.

2.4.2.4. Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2019 ergab sich keine Veränderung am Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Unverändert entfielen 22,7 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL und 1,5 Mio. EUR auf die indirekte Beteiligung an der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG.

Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht vorzunehmen, wenngleich sie für das Geschäftsjahr vorsorglich eingeplant waren.

2.4.2.5. Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. EUR auf 9,5 Mio. EUR. Entsprechend unserer Kostenstrategie wurden in der Hauptsache lediglich notwendige Ersatzinvestitionen vorgenommen.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich von 377,2 Mio. EUR auf 347,4 Mio. EUR um 7,9 %. Es handelt sich dabei insbesondere um zweckgebundene Mittel für Weiterleitungsdarlehen sowie Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen. Die Sparkasse hat langfristige Refinanzierungsmittel für Weiterleitungsdarlehen, aber auch stichtagsbedingt die Aufnahme täglich fälliger Verbindlichkeiten bei Landesbanken zurückgeführt, die zwischenzeitlich für Zinsarbitragegeschäfte genutzt wurden.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich leicht von 1.163,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 1.160,6 Mio. EUR. Die Spartätigkeit der Anleger fiel in 2019 auch unter Berücksichtigung der bilanzneutralen Anlagen nach einem guten Vorjahresergebnis im Wertpapiergeschäft im Vergleich geringer aus.

Die Abnahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert zunächst weitgehend aus der zinsbedingten Entwicklung der Termingeldbestände. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Insbesondere die Sichteinlagen der privaten Kundschaft nahmen im Laufe des Jahres unverändert zu, während die Unternehmen insbesondere nach der individuellen Vereinbarung von Verwarentgelten ihre Sichteinlagenbestände zuletzt stärker reduzierten. Die Privatkunden erhöhten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 53,8 Mio. EUR, wohingegen die Unternehmen ihre Mittel um 51,1 Mio. EUR reduzierten. Der mit einer Nachrangabrede ausgestattete Kapitalbrief wurde weiter nachgefragt.

Der im Vorjahreslagebericht erwartete Anstieg der Kundeneinlagen von 1,0 % konnte nicht erreicht werden, weil der insbesondere zum Jahresende hin stattgefundene Abzug der Einlagen von Unternehmenskunden die erfreulichen Zugänge von Privatkunden überkompensierte.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Konten im Zahlungsverkehr liegt ähnlich wie im Vorjahr bei rd. 52.000. Der Bestand an vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % auf 10.924. Dies ist auf ein ähnlich starkes Neugeschäft wie im Vorjahr zurückzuführen.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2019 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft. Neben den festverzinslichen Wertpapieren lag der Schwerpunkt der Umsätze bei Anteilen an Investmentvermögen. Das niedrige Zinsniveau führte die Kunden unverändert zu Anlagealternativen im Wertpapierbereich. Aufgrund der Kursanstiege an den Aktienmärkten blieb der Umsatz mit Aktien hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Wertpapierumsätze insgesamt nahmen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % ab und erreichten einen Wert von 130,1 Mio. EUR.

Immobilienvermittlung

Es wurden insgesamt 48 Objekte vermittelt, in erster Linie Einfamilienhäuser. Dies entspricht der Vorjahresleistung.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 712 Bausparverträge abgeschlossen, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von 867 bedeutet. Die durchschnittlich vermittelte Bausparsumme entspricht 40,9 TEUR bei einem Volumen von insgesamt 29,2 Mio. EUR.

Im Versicherungsbereich wurden 642 Lebensversicherungen vermittelt, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 16,3 %, mit einer bewerteten Beitragssumme von 18,5 Mio. EUR. Bei Komposit-Versicherungen konnte der Absatz mit 785 Verträgen zum Vorjahr gehalten werden. Die vermittelte Beitragssumme stieg dagegen um 43,7 %.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich des zum Jahresende bestehenden Geschäfts wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme in Höhe von 82,0 % (im Vorjahr: 78,1 %). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme hat sich in Folge von Fälligkeiten von 11,7 % auf 7,4 % verringert. Demgegenüber hat sich der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aufgrund des Rückgangs der Bilanzsumme von 67,1 % auf 67,8 % erhöht.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des nicht ausgeschütteten Teils des Bilanzgewinns aus dem Jahr 2018 um 2,2 Mio. EUR auf 92,4 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 96,5 Mio. EUR (Vorjahr 93,4 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Zuführung von 4,1 Mio. EUR auf 76,5 Mio. EUR erhöht. Die Sparkasse haftet entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Sie hatte in den vergangenen Jahren dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage eingestellt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel zu den risikobezogenen Positionswerten für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 14,49 % (im Vorjahr: 14,46 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 10,5 % gemäß CRR inklusive Kapitalerhaltungspuffer und SREP-Zuschlag von 0,0 %. Ein zusätzlicher Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) wird seitens der Bankenaufsicht nicht gefordert. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 11,0 % wurde in 2019 jederzeit übertroffen. Die Leverage Ratio ergibt zum 31. Dezember 2019 einen Wert von 8,84.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2024 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die geplante künftige Geschäftsentwicklung zu erwarten.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 169,8 % bis 482,5% oberhalb des ab dem Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2019 bei 482,5 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Im Laufe des Jahres wurden, je nach Investitionsstatus im eigenen Wertpapierbestand, Tagesgelder bei der DekaBank und Landesbanken zur Ausnutzung der gegebenen Geldmarktzinssätze aufgenommen oder Liquidität bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2019 nicht genutzt. Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als adäquat.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	2019	2018	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	30,8	30,5	0,3	1,0
Provisionsüberschuss	12,6	11,8	0,8	6,8
Sonstige betriebliche Erträge	0,3	0,3	-	-
Personalaufwand	17,6	17,6	-	-
Anderer Verwaltungsaufwand	7,9	8,0	-0,1	-1,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,4	0,5	-0,1	-20,0
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	17,8	16,5	1,3	7,9
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-2,8	-4,2	1,4	33,3
Neutrales Ergebnis	-1,4	-1,7	0,3	17,6
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-4,1	-3,3	-0,8	-24,2
Ergebnis vor Steuern	9,5	7,4	2,1	28,4
Steueraufwand	5,4	4,1	1,3	31,7
Jahresüberschuss	4,1	3,3	0,8	24,2

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8 und 20

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses, der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,99 % (Vorjahr 0,96 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,93 % bei einem Zinsszenario mit leicht steigenden Zinsen wurde aufgrund eines höheren Provisionsüberschusses und geringerer Verwaltungsaufwendungen übertroffen. Im relativen Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein über dem Durchschnitt liegendes Ergebnis erreicht.

Dies gilt auch für die als weiterer bedeutsamer finanzielle Leistungsindikator auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung definierten Größe Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2019 verbesserte sie sich von 60,8 % auf 58,9 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 61,2 % wurde im Wesentlichen aufgrund geringerer Verwaltungsaufwendungen deutlich unterschritten. Ebenso konnte eine Cost-Income-Ratio unterhalb des in der Strategie genannten Orientierungswerts und unterhalb des durchschnittlichen Vergleichswerts der Sparkassen im SVWL erzielt werden.

Im Geschäftsjahr liegt der Zinsüberschuss aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase unterhalb des Planwerts. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte er sich um 1,0 % auf 30,8 Mio. EUR bzw. 1,71 % der Durchschnittsbilanzsumme. Basis des Ergebnisses ist ein stärker gewachsenes Kreditgeschäft als erwartet, dem hohe Anteile an Sicht- und Geldmarkteinlagen gegenüberstanden. Die bestandsbedingte Erhöhung der Zinserträge aus dem Kreditgeschäft konnte jedoch nicht vollständig den zinsbedingten Rückgang gegenüber dem Vorjahr auffangen. Die Verringerung der Zinserträge wurde jedoch durch einen stärkeren Rückgang der Zinsaufwendungen überkompensiert.

Demgegenüber übertrifft der Provisionsüberschuss das Niveau der Planung. Er lag insbesondere aufgrund höherer Erträge aus dem Giroverkehr und dem Wertpapier- sowie Versicherungsgeschäft um 6,8 % über dem Vorjahreswert. Relativ zur Durchschnittsbilanzsumme erhöhte sich der Provisionsüberschuss im Betriebsvergleich von 0,68 % auf 0,70 %.

Des Weiteren ist der Personalaufwand stabil geblieben und unterschritt den Planwert deutlich. Wie im Vorjahr fielen Personalaufwendungen in Höhe von 17,6 Mio. EUR an und erreichten 0,97 % der Durchschnittsbilanzsumme. Kostensteigerungen konnten u.a. durch den im Jahresdurchschnitt abnehmenden Personalbestand ausgeglichen werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben unter dem Vorjahresniveau und unterschritten den Planansatz ebenfalls deutlich. Sie verringerten sich leicht um 1,3 % auf 7,9 Mio. EUR aufgrund geringerer sonstiger Aufwendungen und Pflichtbeiträge. Die üblichen Verwaltungsaufwände konnten durch eine anhaltende Kostenkontrolle stabil gehalten werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) ergaben sich in Höhe von -2,8 Mio. EUR (Vorjahr -4,2 Mio. EUR). Aus dem Kreditgeschäft resultierte insbesondere aufgrund der neuen Bewertungsmethodik der Pauschalwertberichtigungen ein höheres negatives Bewertungsergebnis als im Vorjahr. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen fiel aufgrund der Realisierung von Kursgewinnen positiv aus und lag deutlich über dem Vorjahreswert. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wurde um 4,1 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 1,3 Mio. EUR auf 5,4 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte auf dem gestiegenen Betriebsergebnis vor Steuern sowie der steuerlich nicht abzugsfähigen Neubildung von Pauschalwertberichtigungen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die Prognosen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung und Aufwandshöhe sind überwiegend eingetroffen bzw. wurden unterschritten. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als zufriedenstellend beurteilt.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,24 % (Vorjahr: 0,19 %).

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Sowohl das Betriebsergebnis vor Bewertung als auch die Cost-Income-Ratio konnten im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden und übertrafen die erwarteten Prognosewerte. Auch im relativen Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wurden für diese finanziellen Leistungsindikatoren überdurchschnittliche Werte erzielt. Ursächlich für die positive Ertragslage war in erster Linie das die Prognose überschreitende Wachstum der Kundenforderungen, das höhere Provisionsergebnis und die Kostenkontrolle bei den Verwaltungsaufwendungen. Auf dieser Basis kann aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2019 eine Stärkung des Eigenkapitals bewirkt werden. Dies bietet eine ausreichende Grundlage für künftiges qualifiziertes Wachstum im Kreditgeschäft.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur und der aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden folgende Risiken als wesentlich für die Risikotragfähigkeit eingestuft:

Risikokategorie	Risikoart
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienkursrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 85,6 Mio. EUR bereitgestellt, davon 65,5 Mio. EUR auf Einzellimite verteilt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine periodenorientierte Betrachtung für das laufende Jahr bis zum Jahresultimo sowie eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, weitere Vorsorgereserven und ein geplantes modifiziertes Betriebsergebnis nach Bewertung und Steuern.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limit-system** stellt sich zum 31. Dezember 2019 in der rollierenden Sichtweise wie folgt dar:

Risikokategorie	Risikoart	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	15.000	11.366	75,8
Marktpreisrisiken	Zinsspannenrisiko	2.500	0	0
	Bewertungsrisiko Anleihen (u.a. Adressenrisiko Eigen- geschäft, Spreads)	38.000	14.577	38,4
	Bewertungsrisiko Aktien	5.000	1.022	20,4
Beteiligungsrisiken		1.400	1.000	71,4
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko	2.000	1.225	61,3
Operationelle Risiken		1.600	932	58,3
Aktuelle Limitreserve		25.402	0	0

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei adverser Entwicklung der maßgeblichen Einflussfaktoren die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen überwiegend eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion ist dem Abteilungsleiter des Vorstandssekretariats und Controlling übertragen und wird durch die Mitarbeiter der Abteilung Controlling wahrgenommen. Die Risikocontrolling-Funktion ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView Light“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte*	
	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	765,5	685,5
Privatkundenkredite	344,5	343,2
Weiterleitungsdarlehen	295,1	323,7
darunter für den Wohnungsbau	66,2	62,4
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	43,1	43,9
Gesamt	1.448,2	1.396,3

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

*vor Abzug von Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Schwerpunktbereiche bilden mit 29,7 % die Ausleihungen im Grundstücks- und Wohnungswesen und mit 29,5 % die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe, insbesondere zur Herstellung und Bearbeitung von Metallerzeugnissen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine moderate Streuung des Ausleihgeschäfts. 37,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,75 Mio. EUR. 28,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen zwischen 0,75 Mio. EUR und 5 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen über 5,0 Mio. EUR beträgt 34,2 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	85,8	90,4
10 bis 15	11,6	6,8
16 bis 18	2,4	2,7
Ohne Rating	0,2	0,1

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Kundengeschäft von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2019 2,6 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio durch die regionale Ausrichtung der Sparkasse in folgenden Bereichen: Branchenkonzentration bei den Branchen Wohnungswesen und verarbeitendes Gewerbe mit einer Risikokonzentration aus der Abhängigkeit des verarbeitenden Gewerbes als Zulieferer der Automobilindustrie sowie Sicherheitenkonzentration im Bereich der Grundpfandrechte. 50,5 % der Grundpfandrechte sind an wohnwirtschaftliche Objekte gebunden, 27,6 % an gewerbliche Objekte. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen moderat, nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse zwei Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 6,0 Mio. EUR in Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Einzelwertberichtigungen	25,4	3,4	2,0	2,0	24,9
Rückstellungen	0,0	0,1	-	0,0	0,1
Pauschalwertberichtigungen	2,2	1,7	-	-	3,8
Gesamt	27,6	5,2	2,0	2,0	28,8

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2019 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine geringere Neubildung von Einzelwertberichtigungen. Die Neubildung von Pauschalwertberichtigungen (Vorjahr: Auflösung von 0,5 Mio. EUR) fiel aufgrund der Anwendung eines neuen Ermittlungsverfahrens auf Basis des erwarteten 1-Jahres-Verlustes höher aus.

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView Light“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 127,0 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Anleihen (121,2 Mio. EUR) und Aktien (5,8 Mio. EUR). Weitere 60,8 Mio. EUR sind unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen und stellen aufgrund des Haftungsverbunds der Sparkassenorganisation kein wesentliches Adressenausfallrisiko dar.

Unter den Wertpapieranlagen zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Standard & Poor's	AAA	AA+ bis BBB-	BB+ bis B	B- bis C	D	ohne Rating
31.12.2019	-	95,3 %	4,7 %	-	-	-
31.12.2018	-	98,5 %	1,5 %	-	-	-

Konzentrationen bestehen in südeuropäischen Staatsanleihen der PIIGS-Staaten, deren Buchwert zum 31. Dezember 2019 115,3 Mio. EUR beträgt. Das daraus resultierende Länderrisiko bleibt aufgrund des investierten Wertpapiervolumens für die Sparkasse relevant. Es ist in der Folge der europäischen Schuldenkrise höher als das der übrigen EU-Staaten einzuschätzen. Wir bedienen uns zur Risikoeinschätzung u.a. des Macro-Researchs einer Landesbank.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlage- sowie Handelsbuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mit der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als

- zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
 - Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögens- rückgang	Vermögens- zuwachs
TEUR	-28.398,9	6.865,1

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen: Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse und Cashflow-Passivüberhänge oberhalb des definierten Schwellenwerts in Laufzeitbändern 2022 bis 2024.

4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen und drückt sich im Marktpreisrisiko aus. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

4.2.2.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 99,0 %, hochskaliert auf 63 Tage Haltedauer)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Im Jahr 2019 haben wir weitere Aktien im Rahmen unserer Anlagestrategie in überschaubarem Umfang für das Anlagebuch erworben, um Dividendenerträge als Ersatz für die nachlassenden Wertpapierrenditen zu erzielen. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

4.2.3. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbandes für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Strategische Beteiligungen	1.472,8
Funktionsbeteiligungen	22.730,1
Kapitalbeteiligungen	102,8

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen über den SVWL.

4.2.4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung eines Risikoschwellenwertes
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Gentlemen's agreements zur Liquiditätsaufnahme mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungsstruktur

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und die Risikoneigung des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2025. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung aus der Geschäftsstrategie. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 21 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 482,5 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 169,8 % und 482,5 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen: Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen und bei der institutionellen Refinanzierung Konzentration auf wenige große Institute des Sparkassenverbunds. Um diese Konzentration zu begrenzen, steuern wir aktiv die Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Liquiditätsrahmen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „Risikolandkarte OpRisk“
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag in der rollierenden Sichtweise mit 33,1 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der periodenorientierten als auch rollierenden Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase belastete Ertragslage und einer nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit, die in erster Linie durch Branchenkonzentration im Kreditportfolio und Spreadrisiken im Anleihenbestand belastet ist. Im Hinblick auf die tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung kann mittelfristig eine Einengung der Risikotragfähigkeit eintreten.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Berücksichtigung der konjunkturellen Rahmenbedingungen unverändert als ausgewogen. Allerdings kann die Corona-Pandemie zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2020 führen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Weil Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde als in der Gesamtbetrachtung weiterhin sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2020 geschätzt. In der Eurozone erwartete die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Die im 1. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass deren in den meisten Laufzeitbereichen negative Renditen nochmals deutlich nachgaben. Die EZB reagierte mit einer Ausweitung ihres Anleihenkaufprogramms, um den konjunkturellen Auswirkungen des Coronavirus entgegenzuwirken.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden. Im besonderen Maße dürfte dies für die Bewertung unserer Wertpapieranlagen sowie die notwendige Kreditvorsorge gelten.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und einer stärkeren Betonung nationalstaatlicher Souveränität. Setzen sich diese Tendenzen fest, könnte es zu weiteren protektionistischen Bewegungen auch in anderen Ländern kommen, die das Wirtschaftswachstum weiter drosseln. Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Großereignisse das Finanzsystem und die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen. Die konjunkturelle Entwicklung kann sich negativ auf die Kapitaldienstfähigkeit von Unternehmen auswirken und über einen Anstieg der Insolvenzzraten auch zu einem Anstieg der Kreditausfallrisiken führen.

Dabei besteht die Gefahr, dass nach zehn konjunkturrell guten Jahren künftige Ausfallrisiken unterschätzt und die Werthaltigkeit von Sicherheiten wie Immobilien überschätzt werden. Zusätzlich können sich Zinsrisiken aus der Entwicklung der Zinsstrukturkurve negativ auf die Ertragssituation auswirken. Sowohl sehr lange niedrige als auch abrupt steigende Zinsen würden sich belastend auswirken. Darüber hinaus werden im regulatorischen Umfeld zunehmende Anforderungen erwartet, insbesondere durch die Finalisierung von Basel III / Basel IV auf europäischer Ebene.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur und einer stärkeren Kreditnachfrage bzw. reduzierten Ausfallrisiken. Diese können zu einem Anstieg des Zinsüberschusses und des Betriebsergebnisses vor Bewertung führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltend geringen bzw. negativen Zinsniveau des Geldmarktes.

Darüber hinaus versprechen wir uns Chancen von der Neuausrichtung des Vertriebes in Anpassung an die fortschreitende Digitalisierung unserer Dienstleistungen. Mit Prozessanpassungen in der Beratung, im KundenServiceCenter (Telefonie) und der Internetfiliale wollen wir einen Gleichlauf erzielen, der auf die Kundenbedürfnisse fokussiert ist und unser künftiges Leistungsangebot als Multikanalsparkasse darstellt. Ziel ist die weitere Stabilisierung unserer Verwaltungskosten, in dem künftige Kostensteigerungen möglichst kompensiert werden. Durch eine Intensivierung der Beziehung zum Kunden, Steigerung der Produktnutzung in den Kundensegmenten und Stärkung der Marktanteile sollte eine Steigerung der Ergebnisbeiträge erzielt werden können.

5.2. Geschäftsentwicklung

Die Vereinigte Sparkasse blickt im Hinblick auf die Wachstumsaussichten angesichts der makroökonomischen Rahmenbedingungen verhalten auf das Kalenderjahr 2020. Anhaltender Wettbewerb, eine sich weiter beschleunigende Digitalisierung und unverändert zunehmende, aufsichtsrechtliche Anforderungen bilden den weiteren thematischen Rahmen, in dem wir unsere Dienstleistungen für den Kunden anbieten. Durch stärkere Vertriebsleistungen im zinsunabhängigen Geschäft, einer aktiven Kundenbetreuung sowie eine weitere Verschlinkung der Prozesse sollen die begleitenden Potenziale für eine weitere Stabilisierung des Betriebsergebnisses erarbeitet werden. Strategisch sehen wir weiterhin unsere Wachstumsfelder in der gewerblichen Mittelstandsfinanzierung sowie der Finanzierung von Immobilienprojekten mit wohnwirtschaftlichem Verwendungszweck.

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, im Firmenkundenbereich von 2,0 % und im Privatkundenbereich von 1,0 %. Im Vordergrund steht das Darlehensgeschäft in unserem Geschäftsgebiet zur Versorgung der regionalen Kundschaft. Zur Diversifizierung des Portfolios schließen wir ein überregionales Kreditengagement nicht aus. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme kann sich durch ein Abschmelzen der Eigenanlagen im Rahmen einer fortgeführten Niedrigzinspolitik durch die EZB und einem nicht mehr tragbaren Rendite-/Risiko-Verhältnis am Markt relativ weiter erhöhen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Dabei präferieren die Kunden aufgrund der gegebenen Zinssituation unverändert liquide Anlageformen. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung planen wir für 2020 grundsätzlich ein Wachstum der bilanzierten Kundeneinlagen von 1,0 % als Refinanzierungsbasis für unser Kreditgeschäft. Aufgrund einer Vertriebsmaßnahme zu Gunsten des Wertpapiergeschäfts rechnen wir aber mit einem Abschmelzen der Kundeneinlagen um 0,5 %.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen entsprechenden Anstieg, der mit konstanten Eigenanlagenbeständen bei gegebenem Zinsniveau unter den Planannahmen realisiert werden kann.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir für 2020 mit einer Fortsetzung der intensivierten Kundenbetreuung und damit verbunden mit einer moderaten Steigerung des Vermittlungsvolumens.

5.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2020 sind keine außergewöhnlichen Investitionen geplant. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen sind im Handlungskostenrahmen berücksichtigt. Als finanzielle Leistungsindikatoren wurden das Wachstum der Forderungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden definiert. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über das Wachstum der Kundeneinlagen und konditionenbedingt auch mit kurzfristigen Mittelaufnahmen. Darüber hinaus stehen weitere Liquiditätsreserven zur Verfügung. Wir verfolgen das Ziel, die Liquiditätskennzahl durchgängig über den in der Risikostrategie festgelegten und aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwerten zu halten. Die Survival Period wird nach unseren Erwartungen den strategischen Grenzwert positiv überschreiten.

5.4. Ertrags- und Vermögenslage

Hauptergebnisträger für das Betriebsergebnis vor Bewertung ist der Zinsüberschuss. Aufgrund der flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau rechnen wir weiterhin mit begrenzten Erträgen aus Fristentransformation. Im Kundengeschäft erwarten wir aufgrund des intensiven Wettbewerbs keinen Anstieg der Konditionenbeiträge. Unverändert wirken im Jahr 2020 auslaufende langfristige Zinsvereinbarungen. Aus den genannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo ein geplanter Zinsüberschuss, der bei einem Zinsszenario mit leicht sinkenden Zinsen und dem eingeplanten Wachstum um rund 3,3 Mio. EUR unter dem Zinsüberschuss des Jahres 2019 liegen dürfte.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Anstieg um 0,4 Mio. EUR aus, den wir durch Vertriebsintensivierung erreichen wollen.

Für den Verwaltungsaufwand planen wir mit einem Anstieg von 0,8 Mio. EUR für das nächste Jahr. Die tendenziell steigenden Personal- und Sachkosten wollen wir weiterhin durch eine aufmerksame Kostenkontrolle in Grenzen halten.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,80 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1.750,9 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach den Zuführungen zu den Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr – trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik ein insgesamt steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Nachdem eine Leitzinserhöhung durch die EZB auf längere Sicht nicht absehbar ist, erwarten wir vorerst keine negativen Auswirkungen des Zinsniveaus auf die Wertpapierkurse und das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft. Gleichwohl bleibt die Unsicherheit an den Kapitalmärkten, beispielsweise aufgrund der Staatsverschuldung in Italien, die sich negativ auf die Kurse der entsprechenden Staatsanleihen auswirken können. Daher lässt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit Einschränkungen prognostizieren. Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Schuldscheinen rechnen wir aufgrund des „über pari“ Erwerbs und der nahenden Fälligkeiten von Anleihen im Gegensatz zum Vorjahr mit einem negativen Bewertungsergebnis.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung.

Für die Cost-Income-Ratio als weiteren finanziellen Leistungsindikator erwarten wir in 2020 ein Verhältnis von 65,2 %.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 11,0 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 10,5 % inklusive des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags von 0,0 % liegt, wird überschritten. Das geplante Wachstum kann mit der bisher erzielten Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen etc.) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.5. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Den unsicheren Rahmenbedingungen begegnen wir mit intensivierte Vertriebsaktivitäten und einem aktiven Kostenmanagement. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein. Allerdings sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie derzeit schwer abzuschätzen.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Geschäftsentwicklung und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch tragbar.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.